

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 2 (1926)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Bilder aus Sevilla  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833859>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bilder aus Sevilla



Eine lustige Fuhrre sevillanischer Mädchen unterwegs zu einem Volksfest  
Im Wappen der verwitterten, abbröckelnden Mauern der Stadt Sevilla steht der historisch gewordene Spruch eines Königs: «Sie hat mich nie betrogen.» Und wirklich, die prächtige Hauptstadt Andalusiens prägt sich jedem Besucher als einen jener wunderbaren Orte ein, nach denen man sich immer und immer wieder hingezogen fühlt.

Sevilla ist die Stadt des heiteren Lebens, mit einer an Erlebnisreichen überreichen Vergangenheit. Hier wurde Don Juan geboren; vor diesem Kloster belehrte sich der unersättliche Liebhaber und Betrüger. In jener Tabakfabrik arbeitete die reizende Carmen, deren wildes Leben sich in der bekannten Oper spiegelt. Da schläft in der gotischen Kathedrale der Heiligen Jungfrau der große Seefahrer Christoph Columbus, der Entdecker der Neuen Welt. An den Ufern des Guadalquivir steht noch der alte Goldturm, der die stolze Flotte der Eroberer, Kaufleute und Missionare immer wie-



Blick auf den Hafen von Sevilla am Guadalquivir

der ausziehen sah und der die Reichtümer der Heimkehrenden barg, bis die Gold- und Silberquellen verfliegen. Heute schauen nur wenige Schiffe auf dem lehmgelben Flusse dem Meere entgegen. Aber die Stadt atmet in fröhlichem Leben mit anmutigen Farben und Gestalten. Schöne Frauen kokettieren unter schwarzen Schleiern hervor, oder träumen hinter vergitterten Fenstern oder im Halbdunkel



Sevillanerin hinter dem typischen andalusischen Gitterfenster im Gespräch mit ihrem Verlobten



Blick durch das alte maurische Tor in den Orangenhof vor der Kathedrale

der Arena die Menge begeisterten. Mädchen aus dem Volke, mit bunten Tüchern um Hüften und Schultern geworfen, mit roten Nelken im schwarzen Haar, durchschlendern inmitten junger Burschen mit breitkrempigen Hüten die anmutigen Parks, wo die Rosen an den schlanken Stämmen der Palmen hochranken und die Kinder mit den zahmen Tauben spielen —

das ist Sevilla!



Der im Jahre 1220 erbaute Goldturm



Gemüse- und Obsthändler, deren Laden sich auf dem Rücken des Esels befindet



Andalusier vor einem Café in Sevilla